



Land- und Forstwirtschaftsdepartement
Landwirtschaftsamt

9. November 2015

Schlussbericht Pilotprojekt Kräuteraanbau

Angaben zum Projektträger

Landwirtschaftsamt, Gaiserstrasse 8, 9050 Appenzell
Hauptverantwortlicher: Bruno Inauen

Projektbeschreibung

Ausgangslage, Problemstellung:

Im Rahmen des Projektes zur Regionalen Entwicklung entstand die Idee, Kräuter im Kanton Appenzell I.Rh. anzubauen. Mit den Firmen Appenzeller Alpenbitter AG und Goba AG sind zwei Verarbeiter vor Ort, welche nicht zuletzt durch die laufende Swissness-Diskussion grosses Interesse an regional produzierten Kräutern haben. In der Vorabklärung wurden diesbezüglich Gespräche mit beiden Verarbeitern geführt. Ziel der Grundlagenetappe ist es, mit interessierten Betrieben den Anbau der benötigten Kräuter auf kleinen Flächen zu testen.

Es wurden 7 verschiedene Kräuter auf Flächen von je ca. 2 Aren angebaut und verschiedene Anbaumethoden miteinander verglichen. Schlussendlich waren es 6 Betriebe, die sich für den Anbau entschieden haben.

Projektziele und Motivation:

Durch den Kräuteraanbaupilot wird in Zusammenarbeit mit der landwirtschaftlichen Beratung das nötige Wissen über den Kräuteraanbau im Kanton Appenzell Innerrhoden generiert. Die Resultate sollen Aufschluss darüber geben, welche Kräuter im Appenzeller Klima gedeihen, wie arbeitswirtschaftlich angebaut werden kann und welche Kosten mit der Kräuterproduktion verbunden sind. Diese Zahlen erlauben dann eine detaillierte Wirtschaftlichkeitsrechnung.

Für die Umsetzung wird eine Organisation bestehend aus den Produzentinnen und Produzenten gegründet, welche die Kosten der nötigen Anschaffungen von Setzlingen, Material, Maschinen und Trocknungsanlage gemeinsam trägt und gegenüber den Abnehmern als Verhandlungspartner auftritt

Projekthalt:

1. Anbauversuch auf sechs Betrieben im Kanton
2. Kauf der Setzlinge, Saatbeetvorbereitung und Dokumentation der Ergebnisse
3. Aufbau der Organisation für die Grundlagenetappe, Erfahrungsaustausch

Hauptmassnahmen:

- Aufbau von Wissen für den Kräuteraanbau und Aufbau einer gemeinsamen Organisation
- Anschubfinanzierung für den Test der verschiedenen Anbaumethoden und Kräuter (Die Bereiche Trocknung und Miete Erntemaschinen sowie ein Anbauversuch „Enzianwurzeln“ werden über das PRE teilfinanziert)
- Erste Verbindung zwischen Gewerbe und Landwirtschaft schaffen

Partner:

- Bäuerinnen- und Bauernverband Appenzell
- Landwirtschaftsamt
- Firma Appenzeller Alpenbitter AG

Projekttablauf:

Folgende Betriebe konnten für den Pilot gewonnen werden:

- Koster-Zähler Albert & Margrith, Karlisjockes, Eggerstandenstrasse 95, 9050 Appenzell Eggerstanden
- Schubiger-Binder Ruth, Specklis, Waldstrasse 8, 9050 Appenzell Eggerstanden
- Signer-Koller Emil & Ida, Sönderli, Stechleneggerstrasse 6, 9108 Jakobsbad
- Dörig Sepp, Nord, Alte Eggerstandenstrasse 48, 9050 Appenzell Eggerstanden
- Eugster-Marchesoni Anna & Viktor, Rüteggstrasse 12, 9413 Oberegg

Pro Betrieb wurden zwei Arten Kräuter angebaut und mit Pflanzen von zwei verschiedenen Lieferanten bepflanzt. Die Bodenbearbeitung machten alle einheitlich mit Pflügen und Fräsen, danach setzten die Bauern und Bäuerinnen die Setzlinge auf die mit Folie bedeckte Fläche.

Folgende Kräuter wurden geplant: Bohnenkraut, Majoran, Thymian, Zitronenmelisse, Goldmelisse, Frauenmantel und Enzian

Ruth Schubiger benutzte als Abdeckung Kokosfließ und pflanzte etwas grössere Setzlinge. Dies mit dem Ziel, eine Aussage über die Vor- oder Nachteile der Abdeckung machen zu können.

Alle Anbauer führten Buch über ihre Arbeitsstunden und unterstützten sich gegenseitig mit Rat und Tat. Der aussenstehende Landschaftsgärtner Maurus Dörig aus Eggerstanden, ein Bekannter von Ruth Schubiger, hat tatkräftig mitgeholfen und seine Erfahrungen miteinfließen lassen. Er wurde für seine Arbeit mit einem kleinen Beitrag entschädigt. Ebenso stellte sich Sonja Knechtle-Lehner als Ansprechperson zur Verfügung, da sie vor einigen Jahren selbst Kräuter angebaut hat und darin Potential sieht. Für dieses Pilotprojekt hat sie sich aus zeitlichen Gründen nicht angemeldet.

Für die Kräutertrocknung hat der Beratungsdienst einen externen Fachmann beigezogen, der Erfahrung in Trocknungsprozessen hat. Es hat sich gezeigt, dass eine gemeinsame

Trocknungsanlage von den Produzenten nicht erwünscht ist. Jeder hat eine kleine eigene Trocknungsanlage mit viel Eigenleistung erstellt. Die dadurch gewonnene Flexibilität bei der Ernte möchte niemand mehr missen.

In einem Gespräch mit dem Abnehmer Appenzeller Alpenbitter AG wurde klar, dass die Kräuter nach der Ernte mittels CO₂-Vergasung bei der Firma Dixia AG von Ungeziefer befreit werden mussten. Danach konnten die Kräuter abgeliefert werden und haben die Qualitätskontrolle der Firma Alpenbitter ohne Probleme passiert.

Folgende Verbesserungen wurden erkannt und diskutiert:

- Bei der Pfefferminze sollte noch eine intensivere Minze geprüft werden und bei der Ernte die Stiele besser entfernt werden.
- Dörig Sepp pflanzt per 2016 auf einer Are eine andere Sorte an.
- Aufgrund eines Missverständnisses wurde Frauenmantel angebaut, der nicht benötigt wurde. Er konnte glücklicherweise über die Dixia verkauft werden.
- Mit dem NRP-Beitrag konnte zwischen denjenigen, die etwas weniger Ertrag hatten (z.B. beim Bohnenkraut) und den anderen ein Ausgleich geschaffen werden.
- Die Zitronenmelisse hat eine bedeutend bessere Qualität als die bisher eingekaufte.
- Es hat sich gezeigt, dass die grösseren Pflanzen bei Ruth Schubiger einen leicht höheren Ertrag gebracht haben, der aber die Mehrkosten nicht unbedingt rechtfertigt. Ein etwas früherer Setzzeitpunkt wäre wünschenswert.
- Die Produzentinnen und Produzenten möchten ihre Anbaufläche so belassen und sehen keine Möglichkeit, ihre Produktion zu vergrössern, höchstens minimal.
- Der angestrebte Stundenlohn von rund Fr. 26.- konnte dank einer guten Verhandlung mit der Appenzeller Alpenbitter AG mehr oder weniger erreicht werden.

Weiteres Vorgehen

- Als Vertreter der Gruppe für die Diskussionen mit Appenzeller Alpenbitter AG, Dixia etc. wurde Dörig Sepp gewählt. Er hat sich gemeinsam mit dem Projektleiter mehrmals mit dem Abnehmer getroffen, um die Abnahme zu organisieren und die Preisverhandlungen durchzuführen.
- Für die Abrechnung 2015 hat sich das Landwirtschaftsamt zur Verfügung gestellt, damit der Abnehmer nur eine Abrechnung bekommen hat. Das hat sich bewährt und deshalb wurde empfohlen, einen Verein oder eine andere Organisation zu gründen.
- Bisher haben sich die Kräuterproduzenten und -Produzentinnen nicht für eine Organisation entschieden. Aber offenbar möchten sie das im Winter 2015/16 nun anpacken und Ende November/Anfang Dezember ist eine gemeinsame Sitzung geplant, um das nochmals eingehend zu besprechen.
- Der Abnehmer ist gerne bereit, den Anbau noch weiterer Kräuter zu unterstützen. Es wird aber erkannt, dass sich nur wenige für den Anbau eignen, aber die Gruppe der Kräuterproduzentinnen und -Produzenten bleibt hier sicher am Ball.
- Zwischenzeitlich hat sich die Goba AG auch mit einem Anbauversuch bei der Gruppe gemeldet, sie benötigt explizit Bio-Kräuter. Da nur ein Bio-Betrieb unter den sechs Betrieben ist, werden weitere Betriebe gesucht für den Anbau von Bio-Kräutern.